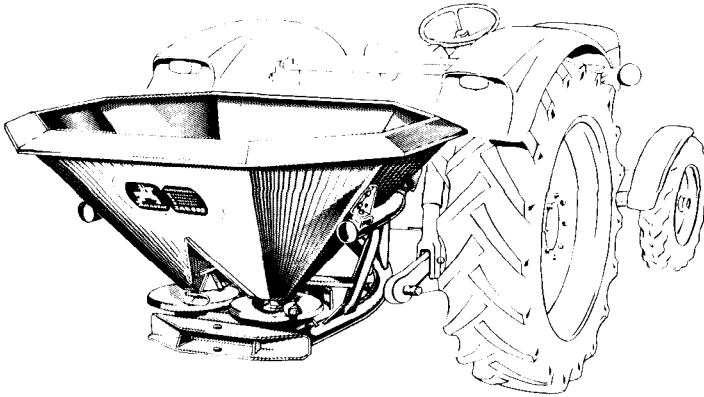


Zentrifugalstreuer

AMAZONE ZA- **E**

Betriebsanleitung



Wir bitten Sie dringend, diese Anleitung sorgfältig durchzulesen und zu beachten. Bestimmt werden Sie dann sehr viel Freude mit Ihrer neuen „AMAZONE“ haben.

Sie wissen doch: Bei offensichtlichen Bedienungsfehlern müssen wir Ersatzansprüche auf dem Garantiewege ablehnen.

AMAZONEN-WERKE **H. DREYER**
GmbH & Co. KG



D-4507 Hasbergen-Gaste

Tel.: Hasbergen (0 54 05) *10 43
Telex: 09 4 801

Zweigwerk: **D-2872 Hude/Oldbg.**

Telefon: Hude (0 44 08) *10 31
Telex: 02 51 010

Zweigwerk: **AMAZONE-Machines Agricoles S.A.**

F-57602 Forbach/Frankreich · rue de la Verrerie

Telefon: 00 33 (87) *85 15 31 · Telex (0042) 86 04 92

Fabriken für Mineraldünger-Streuer, -Lagerhallen, -Förderanlagen, Drillmaschinen, Rüttelegeren, Universalspritzen, Kartoffelsortier- und -verlesemaschinen, Aufbaubehälter für Systemschlepper und Kommunalgeräte

A. Übernahme

Beim Empfang der Maschine bitte feststellen, ob Transportschäden aufgetreten sind oder Teile fehlen!
Nur sofortige Reklamation beim Transportunternehmen führt zu Schadenersatz.

B. Inbetriebnahme

Vor Inbetriebnahme Verpackung einschließlich Drähte restlos entfernen und Schmierung überprüfen (Kreuzgelenke)!

C. Einstellung und Arbeitsweise der Maschine

Die Einstellung der Maschine auf die gewünschte Streuemege geschieht nach der Streutabelle. Abweichungen können infolge des unterschiedlichen Düngerzustandes auftreten. Die Streubreite ist unterschiedlich und richtet sich nach der Art des Düngers und dem Grad der Versiegelung. Die Streubreite ist ebenfalls der Streutabelle zu entnehmen. Dabei ist zu beachten, daß eine entsprechende Überlappung in jeder Streubreitenangabe berücksichtigt ist. Die Anschlaggabel dient zur Einstellung der Durchlaßschieber, wobei die Anschlaggabel mit ihrem stärkeren Teil (Fig. 1/1) in die entsprechende Bohrung (lt. Streutabelle) der Lochplatte zu schieben und mit Federvorstecker zu sichern ist. Der schwächere Teil (Fig. 1/2) dient zur Einstellung von Zwischenwerten, die nicht in der Streutabelle aufgeführt sind. Beim Wenden am Feldende beide Durchlaßschieber schließen!

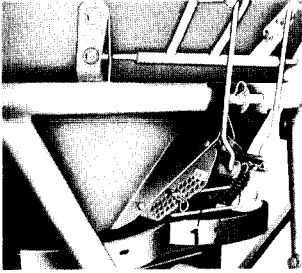
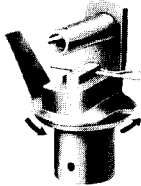


Fig. 1

Einseitiges Streuen, z. B. an Feldrändern:

Hierzu die Kombischaltung trennen, um dadurch die Durchlaßschieber einzeln betätigen zu können. Falls längere Feldstreifen „einseitig“ bestreut werden sollen, muß der Aufsatz des Satzrührkopfes (Fig. 2) in der nicht arbeitenden Behälterspitze abgenommen (siehe Fig. 3) oder diese mit dem Trichtereinsatz (Sonderzubehör) abgedeckt werden.

Satzrührkopf
mit Aufsatz
und
Federvorstecker
Fig. 2



Bei gleichen Streueigenschaften können ohne vorheriges Mischen mehrere trockene Düngersorten gleichzeitig ausgestreut werden. Die Düngersorten werden zusammen oder schichtweise in den Vorratsbehälter eingefüllt. Bei Beginn des ersten Einfüllens wird der Dünger in den Behälterspitzen von Hand gemischt. Sobald während des Streuens die Dachspitze sichtbar wird, ist Dünger nachzufüllen.

Unterteil vom
Satzrührkopf
mit
Federvorstecker
Fig. 3



Druckempfindlicher Dünger (z. B. Harnstoff).

Die Maschinen sind serienmäßig mit Satzrührköpfen ausgestattet. Bei druckempfindlichen Düngern (siehe Streutabelle) können die Aufsätze abgenommen werden, wobei dann aber die Federvorstecker (Drehrichtung beachten!) wieder eingesteckt werden müssen (vergleiche Fig. 3). Für normale Dünger müssen die Aufsätze unbedingt wieder aufgesteckt und mit Federvorstekern gesichert werden (Fig. 2)!

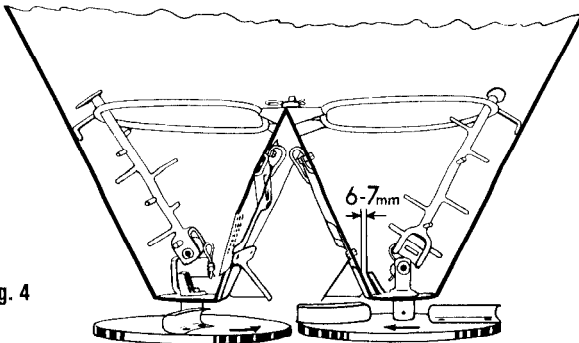


Fig. 4

D. Sonderausstattungen:

Ringrührwerk, max. Befüllung 600 kg. Es ist **nur dann erforderlich**, wenn der **auszustreuende Dünger feucht ist oder angefeuchtet wird** und infolgedessen nicht mehr gleichmäßig auf die Streuscheiben fließt. Mit dem Ringrührwerk können auch mehrere angefeuchtete Düngersorten nach schichtweisem Einfüllen im Trichter gemischt werden. Einbau siehe Fig. 4.

Leuchenträger für ZA-E-Streuer

Anbau der beiden Leuchenträger für das Anbringen einer Beleuchtung (siehe Fig. 5).

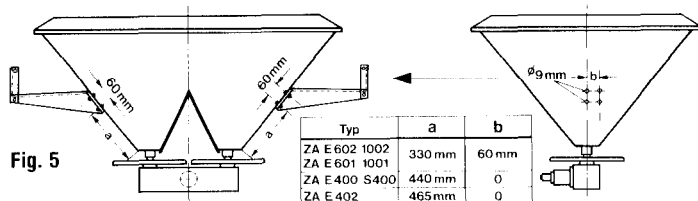


Fig. 5

Typ	a	b
ZA E 602 1002	330 mm	60 mm
ZA E 601 1001	330 mm	60 mm
ZA E 400 S400	440 mm	0
ZA E 402	465 mm	0

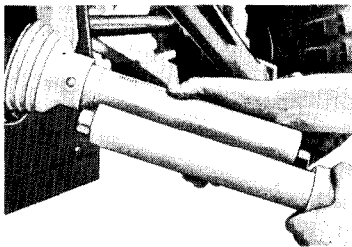


Fig. 6

E. Besondere Hinweise

1. Maximale Befüllung beim ZA-E 402: 500 kg; beim ZA-E 602: 750 kg; beim ZA-E 1002: 1000 kg.

2. Beim ersten Anbau vordere Gelenkwellenhälfte auf die Schlepperzapfwelle stecken. **Gelenkwellenrohre jedoch nicht ineinanderschieben**, sondern durch Aneinanderhalten prüfen, ob die Gelenkwellenrohre in **jeder Stellung** (auch die verschiedenen Anbau-Neigungen des Streuers lt. Streutabelle beachten) einerseits noch mindestens **60 mm ineinandergreifen** und andererseits **nicht gegen die Kreuzgelenke stoßen!** Bei zu langen Gelenkwellenrohren müssen beide Seiten gekürzt werden (Fig. 6). Der Winkeleinschlag eines Kreuzgelenkes darf **25 Grad** nicht übersteigen. (Gelenkwellenrohre schmieren!) Der Zapfwellschutz

ist demontierbar. Eine Anleitung hierzu finden Sie in der Ersatzteilliste. — **Nach 3–4 Behälterfüllungen** sind die Trichterbefestigungsschrauben auf festen Sitz zu prüfen und eventuell nachzuziehen.

3. Um ein Hin- und Herpendeln des Streuers während der Arbeit zu vermeiden, sollten die unteren Lenkarme der Schlepperaufhängung verstrebt werden (siehe Schlepperausrüstung).

4. **Durchlaßschieberführungen** nach jedem Arbeitseinsatz **schmieren!**

5. Wenn die Maschine längere Strecken mit vollem Vorratsbehälter, geschlossenen Durchlaßöffnungen und im ausgeschalteten Zustand gefahren werden muß (Transportfahrten zum Feldeinsatz), sind vor Streubeginn, d. h. vor einem Einschalten der Zapfwelle, die Durchlaßöffnungen völlig zu öffnen (Durchlaßschieberstellung A 11). Anschließend die **Zapfwelle langsam einkuppeln** und ein kurzes Ausstreuen im Stand durchführen! Nunmehr kann nach Einstellung der Durchlaßschieber auf die gewünschte Streumenge mit der Streuarbeit begonnen werden.

6. Langsames Einkuppeln schont Schlepper und Streuer.

7. Die Anhängervorrichtung dient **zum Anhängen** von Arbeitsgeräten und Zweiachsanhängern bis zur max. Fahrgeschwindigkeit von 25 km/h.

Das Mitführen von Einachsanhängern an Heckanbaugeräten ist verboten.

8. Offen angelieferte Stoffe möglichst vorher sieben (AMAZONE-Sieb, Sonderzubehör), um Fremdkörper abzusondern.

9. **Rührwerk** nur bei **feuchten Düngersorten** (pulverförmig oder kristallin) einbauen!

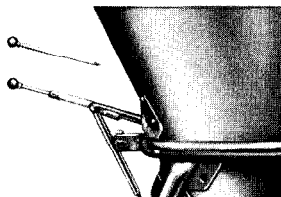


Fig. 7

10. Beim Streuen von Superphosphat, Kalkmergel und **feuchten, körnigen Düngern** (unsachgemäße Lagerung) nach jedem Leerstreuen den in den **Trichterspitzen** haftenden **Düngerring** mit der Hebelverlängerung der Kombischaltung (Fig. 7) **entfernen**. Außerdem ist der Düngeransatz an **Streuschaufeln** und **Zufuhrtaschen** zu **beseitigen!**

11. Die Zapfwelle muß ausgeschaltet werden, sobald die Durchlaßöffnungen geschlossen sind.

12. **Regelmäßig** den **Abstand** (6–7 mm, siehe Fig. 4) zwischen **Trichterwand** und **Rührfinger überprüfen!** Rührfingerspitze eventuell nachbiegen. Zu stark verschlissene Rührköpfe auswechseln.

13. Maschine **nach Gebrauch** mit Wasser **säubern** und einfetten!

14. Die mitgelieferten Schrauben 8 mm ϕ dienen als Ersatz für die gebrochene Scherschraube (Bruchsicherung), mit der die Gelenkwelle auf der Getriebeeingangswelle befestigt wird. Gelenkwelle stets mit Fett auf die Getriebeeingangswelle aufstecken.

15. Bei Getriebeschäden Ersatzgetriebe bestellen.

16. Selbständig durchgeführte Änderungen an Maschinenteilen schließen jeden Garantieanspruch aus.

F. Reparaturhinweise

1. Aus- und Einbau der kompletten Rührköpfe:

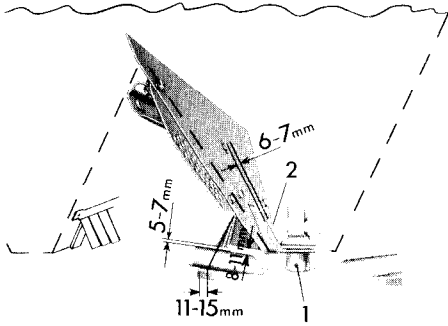


Fig. 8

a) Spannhülsen (Fig. 8/1) unterhalb des Vorratsbehälters herausschlagen. Rührköpfe abziehen und „rechts“ bzw. „links“ kennzeichnen. Sollte keine spezielle Abziehvorrichtung für die Rührköpfe vorhanden sein, empfiehlt es sich, mit einem Meißel je eine kräftige Kerbe in der Nähe der Spannhülsenbohrung und an der gegenüberliegenden Seite einzuschlagen, um so die Buchse des Rührkopfes zu weiten. Anschließend wird durch Eintreiben eines Meißels in den Spalt zwischen Unterkante des Rührkopfes und Oberkante der Streuscheibe der Rührkopf von der Hülse der Streuscheibe etwas abgeschoben. Ein zweiter Meißel oder dgl. wird nun als Hebel unter den ersten angesetzt, um das Abziehen des Rührkopfes zu erleichtern. **Auf keinen Fall darf versucht werden, durch Erwärmen mit der Schweißflamme das Abziehen der Rührköpfe bzw. der Streuscheiben zu erleichtern**, da in diesem Falle sich die Streuscheiben verziehen und das Getriebe beschädigt wird.

- b) Beim Einbau der neuen Rührköpfe ist unbedingt auf die Drehrichtung zu achten. Die Rührfinger sind mit einer besonders verschleißfesten Auftragsschweißung versehen, die stets, in Drehrichtung gesehen, vorne liegen muß. Der Rührfinger muß außerdem an der Dungeraustrittsöffnung einen Abstand von 6–7 mm haben (Fig. 8/2), und der Rührkopf darf nicht auf dem Trichterboden schleifen.
- c) Rührköpfe und Streuscheiben mit doppelten Spannhülsen wieder sichern.

2. Aus- und Einbau des Getriebes:

- a) Zunächst sind die Rührköpfe, wie unter 1. a) beschrieben, zu entfernen.
- b) Befestigungsschrauben für Getriebe lösen.
- c) Nach Herausnehmen des Getriebes Streuscheiben (möglichst mit AMAZONE-Abziehvorrichtung) entfernen, wobei „rechts“ und „links“ zu kennzeichnen ist.
- d) Neues Getriebe mit aufgesetzten Streuscheiben einsetzen und anschrauben. – Anhängerkupplung anbringen.
- e) Rührköpfe wie unter 1. b) beschrieben einbauen!
- f) Anschraubmaße der Tasche kontrollieren (siehe Fig. 8).

3. Ungleichmäßig eingestellte Durchlaßschieber:

Die richtige Einstellung der Durchlaßschieber ist für die **genaue und symmetrische** Streuarbeit der Maschine äußerst wichtig. Durch unsere Ersatzteilabteilung ist eine besondere Einstelllehre erhältlich. Die Überprüfung wird wie folgt vorgenommen:

Die Anschlaggabel (Fig. 9/3) wird in der Lochreihe B der Lochplatte (Fig. 9/4) durch das 4. Loch durchgeführt (Einstellung B 4). Die Stangen (Fig. 9/1) sind von den Hebeln (Fig. 9/6) zu lösen. Die Hebel (Fig. 9/6) bis zur Anlage auf der Anschlaggabel (Fig. 9/3) herunter drücken.

Jetzt die Einstelllehre in den Durchlaß einführen. Bei falscher Einstellung des Durchlasses läßt sich entweder die Lehre nicht einführen, bzw. der Durchlaßschieber liegt nicht an der Lehre an. Die Lochplatte (Fig. 9/4) läßt sich nach Lösen der Schrauben (Fig. 9/5) so weit verschieben, daß die Lehre (Fig. 10/1) genau in der Durchlaßöffnung zur Anlage kommt. Der andere Durchlaß wird genauso eingestellt. Zur Kontrolle werden beide Durchlaßschieber nochmals bewegt. Jetzt die Stangen (Fig. 9/1) wieder anbauen. Dabei ist darauf zu achten, daß bei geöffneter Stellung beide Durchlaßschieberhebel (Fig. 9/6) an der Anschlaggabel (Fig. 9/3) anliegen. Ist dieses nicht der Fall, muß auch die Kombischaltung nachgestellt werden. Durch Lösen der Klemmschrauben (Fig. 9/7) ist das an einer Seite der Kombischaltung möglich.

Ist keine Einstelllehre vorhanden, läßt sich der Durchlaß durch Sichtkontrolle prüfen, d. h. bei obiger Durchlaßschieberöffnung in Stellung B 4 muß die Kante (Fig. 10/2) des Durchlaßschiebers genau die untere Ecke (Fig. 10/3) der Auslaßöffnung schneiden.

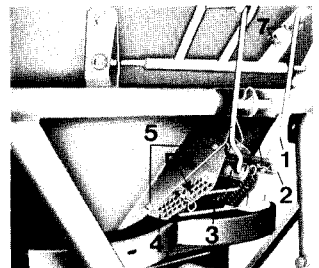


Fig. 9

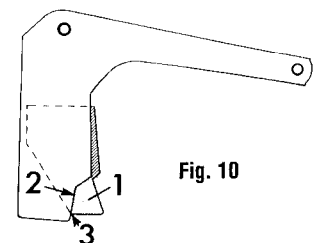


Fig. 10